

PK III, Mittelstufe

05.11.2009

Auswertung der Umfrage „Übertritt MS – OS“ Schwerpunkte aus den Rückmeldungen

1. Ausgangslage / Situation:

Am Ende der Mittelstufe steht der Übertritt in die Oberstufe an. Diesem sensiblen Übertritt geht ein langer Prozess mit vielen Schritten voraus. Daran sind vier wesentliche Interessengruppen beteiligt, deren Anliegen es zu berücksichtigen gilt:

- die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse
- die Eltern
- die Lehrpersonen der Mittelstufe
- die Lehrpersonen der Oberstufe

Dieser Übertritt ist für alle eine Herausforderung und der gemeinsame Entscheid, welche Schulart der Oberstufe das Kind braucht, ist für alle Beteiligten mit einer grossen Verantwortung verbunden. Im Sinne der Transparenz soll der Übertritt ein Prozess sein, in den alle einbezogen sind - zum Wohle des Kindes.

Die Pädagogische Kommission III, Mittelstufe lancierte im Winter 2008/09 eine Umfrage zum Übertritt von der Mittelstufe in die Oberstufe. Da die Fragen sehr offen formuliert waren gestaltete sich die Auswertung sehr aufwändig. Aus den Rückmeldungen konnten nebst konstruktiven Ideen auch deutliche Erwartungen für einen unbelasteten Übertritt entnommen werden.

Die Oberstufe hat sich an der Umfrage nicht beteiligt. Sie begründete dies damit, dass die Übertrittsdiskussion vertieft im Projekt ‚Oberstufe 2012‘ geführt wird und dass die Übertrittsfrage stark von der zukünftigen Struktur der Oberstufe abhängig sei.

Diese Umfrage sollte folgende Ziele erreichen:

- Elemente für einen unbelasteten Übertritt sammeln
- daraus in einer Handreichung für Lehrpersonen zusammentragen
- Erfahrungen in die Übertrittsdiskussion im Projekt ‚Oberstufe 2012‘ einbringen
- eingegangene Rückmeldungen und lokale Reglemente in die Überarbeitung des Übertrittsreglementes einfließen lassen

2. Rücklauf

An der Umfrage haben sich insgesamt 237 Lehrpersonen der Mittelstufe aus 42 Schulorten oder Schulhäusern beteiligt. Dabei kennen zwei Drittel der Schulen einen Übertritt mit und ein Drittel ohne Probezeit. Auffallend ist, dass etwa zwei Drittel der Schulen eigene, ergänzende Übertrittsreglemente ausgearbeitet haben.

Ebenfalls zwei Drittel der Schulen kennen die integrative Schulform.

3. Zum Übertritt

Allgemein scheint der Übertritt in vielen Schulen ohne grosse Probleme zu verlaufen. Je mehr die beiden Stufen im Dialog stehen, den Übertrittsprozess mit allen Beteiligten transparent und offen gestalten, umso weniger belastet ist der Stufenwechsel.

Einzelne Schulen äussern aber grosse und belastende Probleme. Lösungen zu finden scheint dort sehr schwierig zu sein. Als verursachende Elemente werden sowohl die Eltern, die Lehrpersonen, als auch die Kinder erwähnt. Lehrpersonen empfinden in solchen Fällen den Übertrittsprozess als eine emotional schwer belastende Zeit.

Wichtig: Die folgenden Aussagen werden in diesem zusammenfassenden Bericht dann erwähnt, wenn sie markant häufig geäußert wurden.

4. Teilschritte für einen unbelasteten Übertrittsprozesses

- Beurteilungsgespräche / Elterngespräche 4. – 6. Klasse
- Zeugnisse und Zwischenzeugnisse
- Elterninfos und Elternabende
- „Die Oberstufe stellt sich vor“ (Informationsanlässe / Schnuppertage)
- Gegenseitige Besuche
- Elternabend (auch mit Kindern) zu Beginn der 6. Klasse mit Schwerpunktthema ‚Übertritt‘
- Erfahrungsaustausch MS - OS, manchmal auch zweimal
- Übergabe- und Zuweisungsgespräche MS – OS
- Elterninformation zum Übertritt bereits in der 5. Klasse

5. Erwartungen an die Oberstufe

Beinahe lückenlos äussern sich Lehrpersonen der Mittelstufe wie folgt:

- Schülerinnen und Schüler sollen so abgeholt werden, dass der Systemwechsel gut gelingt.
- Die Probezeit soll, im Sinne einer Eingewöhnung, erträglich gestaltet werden, damit Zeit zur Anpassung an den neuen Schultyp gegeben werden kann.
- Frustrationen sollen vermieden werden.
- Schülerinnen und Schüler sollen motiviert und wenn nötig gefördert und unterstützt werden.
- Die Erwartungen sollen im Rahmen der Vorgaben des Lehrplans der Mittelstufe sein. Das bedingt einerseits, dass die Lehrkräfte der Mittelstufe bestrebt sind diese Vorgaben bis zum Ende der 6. Klasse zu erreichen. Andererseits wird erwartet, dass die Lehrpersonen der Oberstufe die Ziele der Mittelstufe kennen.

Sehr häufig wird der Dialog zwischen den Stufe erwähnt. Ein reger Austausch, durch Rückfragen bei Problemen, die Informationen der Schullaufbahn und der familiären Verhältnisse der Schülerinnen und Schüler entlasten den Übertritt. Gegenseitiges Verständnis und Austauschen zwischen den Stufen verhindert, dass falsche Erwartungen im Raum stehen. Es wird aus der Umfrage sichtbar, dass Unkenntnisse in Bezug auf den Lehrplan, die Arbeitsweise und die Zielerreichung am Ende der Stufen bestehen.

6. Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Wiederum beinahe lückenlos werden hier folgende Erwartungen erwähnt:

- Lernwille und Motivation
- Lernfreude
- Neugier
- Leistungsbereitschaft und Fleiss
- Selbständiges, pflichtbewusstes und eigenverantwortliches Lernen

Dass diese Erwartungen so gehäuft geäußert werden, ist sicher darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Schülerinnen und Schüler zunehmend diese Eigenschaften nicht mehr aufbringen. Somit ist dies ein Problem, mit welchem beide Stufen konfrontiert sind. Dass sich gute Leistungen in der Schule lohnen, muss den Lernenden wieder vermehrt bewusst werden.

7. Elemente für einen unbelasteten Übertritt

- Institutionalisierte, strukturierte, geregelte Abläufe
- klares Übertrittsverfahren, klares Reglement des BLDs
- Konstruktive, ehrliche, transparente Kommunikation zwischen den Lehrpersonen beider Stufen auf gleicher Augenhöhe
- regelmässige, transparente, ehrliche Elternkontakte
- Gutes Einvernehmen, gegenseitiges Mitspracherecht und Akzeptanz zwischen den Lehrpersonen beider Stufe, gemeinsame Aktivitäten
- Stoffabsprachen zwischen den beiden Stufen
- Gegenseitige Hospitation
- Unterstützung der Lehrkräfte durch Schulleitung und Schulrat

8. Elemente für einen belastenden Übertritt

- Eltern wollen ihren Kindern den Besuch der Sekundarschule ermöglichen. (Angst vor eingeschränkten Berufschancen) und machen daher viel Druck. Diese Erwartung steht jedoch oft nicht im Verhältnis zu der Leistungsbereitschaft der Lernenden. Oft berufen sich Eltern zu sehr auf Noten und beanstanden die Beurteilung durch die Mittelstufenlehrperson. In der Folge ist die Zuweisung in die Realschule sehr belastet.
- Behördenentscheide, welche die Sicht der Eltern stärker gewichten als die fundierte Beurteilung und Prognose der Mittelstufenlehrkraft.

9. Fazit

Mehrheitlich verläuft der Übertritt ohne nennenswerte Belastungen. Einige Rückmeldungen deuten aber auf erhebliche Schwierigkeiten hin. Auch wenn diese in der Minderheit sind, bedeuten sie für die Kinder, Eltern und Lehrkräfte eine grosse Belastung. Ein unbelasteter Übertritt von der Mittelstufe zur Oberstufe ist anzustreben.

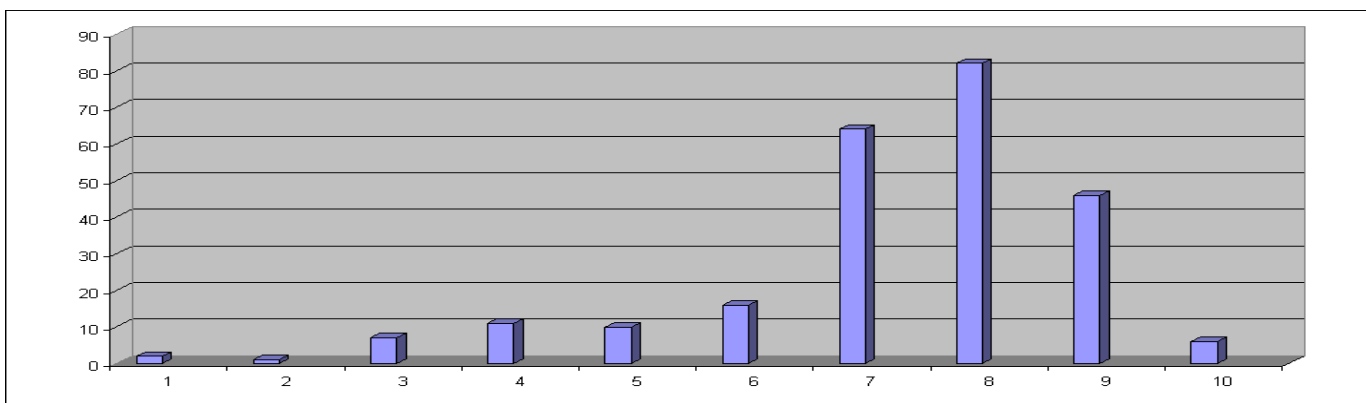
Dazu sind folgende Elemente nötig oder können Wesentliches dazu beitragen:

- Geregelte und klar strukturierte Übertrittsabläufe institutionalisieren
- Dazu ein klares, unmissverständliches Übertrittsreglement schaffen (BLD)
- Schülerinnen und Schüler verträglich an den Systemwechsel heranführen bzw. abholen
- Die verschiedensten Gelegenheiten und Anlässe zum Brückenschlagen nutzen
- Regelmässige, respektvolle und transparente Kommunikation zwischen allen Beteiligten auf gleicher Augenhöhe einleiten
- Lernwille, Leistungsbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler durch Eltern und Lehrpersonen beider Stufen fördern
- Absprachen zwischen den Stufen in Bezug auf Unterrichtsformen, Beurteilung, Stoffinhalte, Lehrplan und Lehrmittel initiieren
- Unterstützung der Lehrpersonen durch Behörden und Schulleitungen
- Schaffung einer Handreichung für Lehrpersonen und Eltern von Schülerinnen und Schülern
- Neue Strukturen der Oberstufe sollen beitragen, die Problematik der Zuweisung in die Realschule zu entschärfen

10. Zufriedenheit in Bezug auf den Übertritt

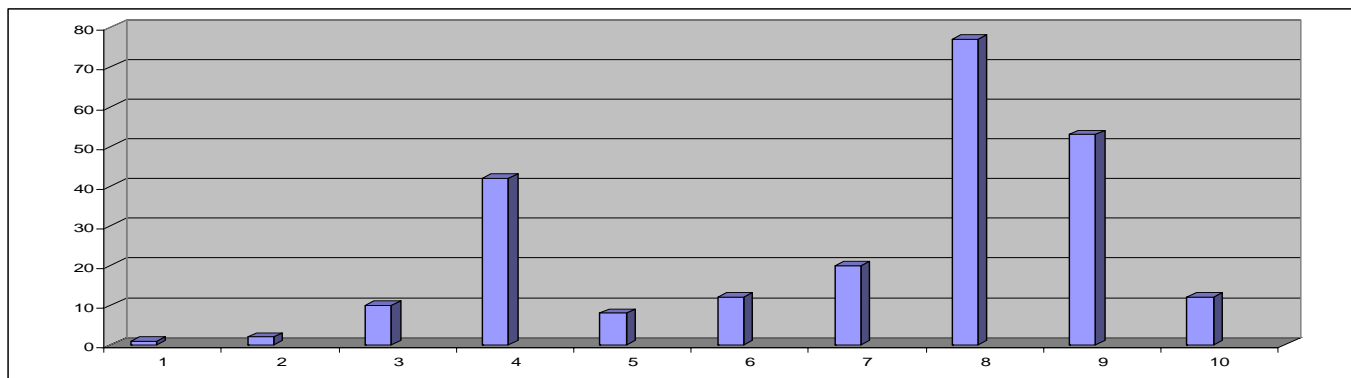
Übertritt Mittelstufe – Sekundarstufe

1 Übertritt sehr belastet	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Übertritt ohne Probleme
Anzahl Nennungen 2	1	7	11	10	16	64	82	46	6



Übertritt Mittelstufe - Realstufe:

1 Übertritt sehr belastet	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Übertritt ohne Probleme
Anzahl Nennungen 1	2	10	42	8	12	20	77	53	12



ANHANG

Mögliche Inhalte einer Handreichung für den Übertritt von der Mittelstufe in die Oberstufe

- | | |
|---|--|
| 1. Kantonales Übertrittsreglement | Ein verbindliches Reglement, welches den Übertritt klar regelt, in sich keine Widersprüche enthält und mit dem Promotionsreglement korrespondiert. |
| 2. Übertritt Mittelstufe – Oberstufe | Strukturen der Stufen vorstellen
Kleinklasse
Realschule / Sekundarschule (kooperative Oberstufe)
Untergymnasium
Privatschule |
| 3. Übertrittsablauf | Abläufe aus dem Reglement / zusätzliche Angebote |
| 4. Das Elterngespräch | MS und OS: Ablauf, Beteiligte |
| 5. Entscheidungsgrundlagen | Empfehlung der Lehrperson, die Noten, Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten.
(Die drei Kompetenzen als Grundlage einer ganzheitlichen Beurteilung) Unterlagen aus „fördern und fordern“ |
| 6. Fehlende Einigung – was dann? | Rekurswege |
| 7. Formularvorlagen | Zuweisungsentscheid
Fehlende Einigung |
| 8. Auflistung / Sammlung verschiedenster Aktivitäten für einen harmonischen Übertritt | |

Für die PK III, Mittelstufe

Ueli Gubler
Bichwilerstrasse 5
9242 Oberuzwil

071 951 39 13